

KoWa Newsletter August 2009

Inhaltsverzeichnis

1 DFG vergibt Bernd Rendel-Preise 2009.....	2
2 Spitzenforschung multimedial erlebbar.....	3
3 Neue Partnerorganisation in der wissenschaftlichen Kooperation mit Südkorea.....	4
4 DFG Infobrief 1/2009 zu Sonderforschungsbereichen/Transregios - nun auf englisch.....	4
5 Förderung – Kohlenstoffarme Energieversorgung ist der Schlüssel zu effektivem Klimaschutz.....	5
6 18 Millionen Euro für Klimaanpassung.....	7
7 Wasser kennt Grenzen - Zustand der Flüsse in Ost und West unterscheidet sich stark...8	8
8 Saharastrom und Wasserkraft - mit erneuerbaren Energien in die Zukunft.....	9
9 Wasserprojekt für Namibia bewilligt: CuveWaters II.....	10
10 Staatlich gesteuerte Bodenreformen - Risiko oder Chance?.....	11
11 Die Exzellenzinitiative – Wer bekommt was?.....	13
12 Frauenanteil – Deutschland gehört zur Schlussgruppe in Europa.....	13
13 ERC- Forschungsrat auf Tour.....	14
14 Verantwortung von Geowissenschaftlern hinsichtlich Katastrophenereignissen.....	14
15 Workshop zur "Großskaligen Hydrologischen Modellierung“.....	15
16 6. BMBF-Forum für Nachhaltigkeit.....	15
17 International conference on Frontiers in Shallow Subsurface Technology (FSST).....	15
18 Symposium „Auen und Hochwasser“.....	15
19 4th International Conference on the Environmental Effects of Nanoparticles and Nanomaterials.....	16

1 DFG vergibt Bernd Rendel-Preise 2009

DFG-Pressemitteilung Nr. 31

10. Juli 2009

Sechste Verleihung des Preises an hervorragenden geowissenschaftlichen Forschernachwuchs

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) zeichnet vier Nachwuchswissenschaftler aus den Geowissenschaften mit dem Bernd Rendel-Preis 2009 aus. Von verbesserten Methoden in der Meteoritenforschung bis zur Analyse großer Eiskörper, von biogeochemischen Stoffkreisläufen bis zu neuen Erkenntnissen für die Sicherheit nuklearer Endlagerung reicht das Spektrum der Forschungen, mit denen sich die Preisträger beschäftigen. Die vier Nachwuchsforscher haben damit bereits früh in ihrer wissenschaftlichen Karriere wichtige und originelle Beiträge zur geologischen Grundlagenforschung geleistet.

Der Bernd Rendel-Preis ist mit je 2000 Euro dotiert und soll den jungen diplomierten, aber zum Zeitpunkt der Antragstellung noch nicht promovierten Preisträgern die Teilnahme an internationalen Kongressen und Tagungen ermöglichen. Die Nachwuchswissenschaftler erhalten den Preis für herausragende Diplomarbeiten, laufende Dissertationen oder andere Forschungsarbeiten.

Die Preise werden am 5. Oktober 2009 anlässlich der Jahrestagung der Geologischen Vereinigung in Göttingen verliehen. Die diesjährigen Preisträger sind:

Diplom-Geologe, Diplom-Mineraloge Christoph Burkhardt (28), ETH Zürich

Christoph Burkhardt erhält den Bernd Rendel-Preis für seine außerordentliche Leistung im Studium der beiden Fächer Mineralogie und Geologie, die er an der Universität Köln mit zwei als sehr gut bewerteten Diplomarbeiten in der Meteoritenforschung abschloss. Seine mineralogische Diplomarbeit ermöglicht beispielsweise eine verbesserte Datierung der ältesten Gesteinskomponenten des Sonnensystems. Ebenso gewürdigt wird er in seiner konsequenten Verfolgung einer internationalen akademischen Karriere. Es ist ihm in jungen Jahren gelungen, in kürzester Zeit international beachtete und publizierte Forschungsergebnisse zu erzielen. Seit 2008 arbeitet Burkhardt an der ETH Zürich an seiner Promotion über die Isotopenzusammensetzung von Molybdän in chondritischen Meteoriten, einem zurzeit hochaktuellen Thema in der Meteoritenforschung.

Diplom-Physiker Reinhard Drews (28), Alfred-Wegener-Institut Bremerhaven

Bereits während seines Studiums der Physik wurde Reinhard Drews mit mehreren renommierten Nachwuchspreisen ausgezeichnet. Seit seinem äußerst erfolgreichen Diplomabschluss an der Universität Bremen promoviert er nun in den Geowissenschaften am Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven. Seine Arbeit hat dabei einen unmittelbaren Bezug zur Gletscher- und Klimafolgenforschung und ist im Zeitalter globaler Klimaveränderungen von hoher politischer und gesellschaftlicher Relevanz. Der Jungforscher untersucht mit einem elektromagnetischen Reflexionsverfahren, wie sich Eisdynamik und Atmosphäre auf interne Strukturen und die physikalische Größe von großen Eiskörpern auswirken.

Diplom-Geoökologe Tobias Goldhammer (29), Universität Bremen

Tobias Goldhammer absolvierte sein Studium der Geoökologie an der Universität Bayreuth und promovierte derzeit an der Universität Bremen. In seiner Forschung beschäftigt er sich insbesondere mit globalen, biogeochemischen Kreisläufen und untersucht deren Effekte auf die Dynamik von Nährstoffen und Kohlenstoff in terrestrischen und marinen Ökosystemen. Goldhammer forscht nach Hinweisen aus der Erdgeschichte, die für die Entwicklung von zukünftigen Umweltszenarien genutzt werden können. Zurzeit promoviert er am MARUM, Zentrum für marine Umweltwissenschaften, und Fachbereich Geowissenschaften der Universität Bremen und befasst sich intensiv mit Aspekten des Phosphorkreislaufs in marinen Sedimenten. Neben seiner Teilnahme an mehreren Schiffsexpeditionen ist er auch in der Universität Bremen in der Hochschulpolitik aktiv.

Diplom-Geoökologe Frank Heberling (31), Forschungszentrum Karlsruhe

Frank Heberling hat in seiner Diplomarbeit bereits in jungen Jahren einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit der nuklearen Endlagerung erbracht, indem er erfolgreich den Einbau des kurzlebigen radioaktiven Elementes Neptunium im Calcit untersucht hat. Damit hat er als Geoökologe ein geochemisches und mineralogisch anspruchsvolles Thema interdisziplinär gemeistert. Nun promoviert er am Institut für Nukleare Entsorgung im Forschungszentrum Karlsruhe und der Universität Karlsruhe. Ziel seiner experimentellen Arbeiten ist die Aufklärung der molekularen Prozesse an der Calcit-Wasser-Grenzfläche, die zum Einbau des fünfwertigen Neptuniums aus wässriger Lösung in die Calcitstruktur führen.

Der Bernd Rendel-Preis wird seit 2002 verliehen. Er erinnert an den früh verstorbenen Geologiestudenten Bernd Rendel, dessen Angehörige eine Stiftung gleichen Namens ins Leben riefen, die jährlich die Mittel für den Preis bereitstellt.

Weiterführende Informationen

http://www.dfg.de/aktuelles_presse/preise/rendel_preis/index.html

Ansprechpartnerin in der DFG-Geschäftsstelle:

Dr. Annett Uhmann, Gruppe Physik, Mathematik und Geowissenschaften, Tel. +49 228 885-2012,
Annett.Uhmann@dfg.de

2 Spitzenforschung multimedial erlebbar

DFG-aktuell August 2009

Positive Zwischenbilanz beim DFG-Internet-Videoportal zur Exzellenzinitiative - Spitzenforschung in Deutschland multimedial erlebbar machen - das will seit Anfang dieses Jahres das Internet-Videoportal zur Exzellenzinitiative der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Unter www.exzellenz-initiative.de und www.excellence-initiative.com werden darin nach und nach alle in der Exzellenzinitiative geförderten Einrichtungen an den deutschen Hochschulen in einem vier- bis fünfminütigen Film vorgestellt. Jeden Montag wird ein Film zu einer weiteren Einrichtung in das Portal gestellt, ergänzt durch aktuelle Dokumente und Down-loads sowie zahlreiche Hintergrundinformationen zu den präsentierten Projekten. Gut ein halbes Jahr nach dem Start des Portals Mitte Januar 2009 ist nun die Hälfte aller 85 ge-förderten Graduiertenschulen, Exzellenzcluster und Zukunftskonzepte der Exzellenzinitiative auf dem Internet-Videoportal versammelt – Zeit für eine Zwischenbilanz. Sie fällt in mehrfacher Hinsicht überaus positiv aus.

Weiterführende Informationen

http://www.dfg.de/aktuelles_presse/pressemitteilungen/2009/presse_2009_37.html

3 Neue Partnerorganisation in der wissenschaftlichen Kooperation mit Südkorea

DFG-aktuell August 2009

Seit dem 26. Juni 2009 gibt es in Südkorea eine neue nationale Förderorganisation: die National Research Foundation of Korea (NRF). Sie widmet sich wie die DFG der Grundlagenforschung. Die NRF ist aus drei Förderorganisationen des Landes hervorgegangen: der Korea Science and Engineering Foundation (KOSEF) und der Korea Foundation for International Cooperation in Science & Technology (KICOS) sowie der Korea Research Foundation (KRF). Bereits im vergangenen Jahr wurde ein neues, ebenfalls durch Fusion entstandenes Forschungs- und Bildungsministerium (MEST) ins Leben gerufen. Mit einem Symposium zum Thema „The Promotion of Basic Research and the Establishment of a National Vision“ ist die NRF feierlich in Seoul eröffnet worden. Sie versteht sich nach eigenen Angaben als „Global Leader in Knowledge and Creative Talents“.

Weiterführende Information

http://www.dfg.de/aktuelles_presse/information_fuer_die_wissenschaft/ausschreibungen_mit_internationale_m_bezug/info_wissenschaft_42_09.html

4 DFG Infobrief 1/2009 zu Sonderforschungsbereichen/Transregios - nun auf englisch

DFG-aktuell August 2009

Der DFG Infobrief zu den Sonderforschungsbereichen/Transregios ist nun auch auf englisch erhältlich. Er betrachtet das 1999 geschaffene Instrument der Transregios, in denen Sonderforschungsbereiche (SFB) mit zwei bis drei Universitäten an verschiedenen Standorten Förderung beantragen können.

Infobrief 1/2009 in [deutsch](#) und [englisch](#)

5 Förderung – Kohlenstoffarme Energieversorgung ist der Schlüssel zu effektivem Klimaschutz

IDW-Online

30.06.2009

IPCC-Co-Chair Edenhofer (PIK) sagt: " Wir brauchen gemeinsam anerkannte Modelle klimafreundlicher Energiesysteme zwischen Europa und Amerika"

Die Stiftung Mercator fördert mit 840.000 Euro ein einzigartiges internationales Forschungsprojekt des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) zur Modellierung zukünftiger Energiesysteme. Unter der Leitung von Ottmar Edenhofer, Chef-Ökonom des PIK, wird ein Team aus Deutschland, Italien und den USA politische Handlungsoptionen für die Entwicklung kohlenstoffarmer Energiesysteme untersuchen. Dabei werden technologische und wirtschaftliche Dynamiken ebenso berücksichtigt wie die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die Ergebnisse des dreijährigen Projekts sollen einen Beitrag für den fünften IPCC-Sachstandsbericht leisten, der ein wichtiger Leitfaden für künftige Klimaschutzmaßnahmen sein wird.

Das Projekt "Roadmaps towards Sustainable Energy Futures" untersucht die Kosten unterschiedlicher Entwicklungspfade zu nachhaltigen Energiesystemen. Die Ergebnisse sollen gangbare Wege aufzeigen, ambitionierte Klimaschutzziele zu erreichen. Über die Realisierbarkeit und Kosten der klimafreundlichen Transformation bestehender Energiesysteme gibt es in Europa und den USA unterschiedliche Auffassungen. Am Projekt sind US-amerikanische Wissenschaftler beteiligt, um das gemeinsame Verständnis geeigneter Optionen für die Klimaschutzpolitik zu fördern.

Dr. Bernhard Lorentz, Vorsitzender der Geschäftsführung der Stiftung Mercator: "Die Stiftung Mercator intensiviert mit diesem Projekt ihr Engagement für die Gestaltung einer klimaverträglichen Zukunft. Die Notwendigkeit einer international abgestimmten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umsteuerung wird immer deutlicher. Hierfür bedarf es wissenschaftlich fundierter Konzepte, die Optionen und Wirkungen politischen Handels aufzeigen. Das Projekt leistet dies auf höchstem wissenschaftlichen Niveau."

Neben einer systematischen Untersuchung von technologischen und ökonomischen Aspekten eines klimafreundlichen Umbaus der Energieversorgung beziehen die Forscher auch erstmals ökologische und soziale Nebenwirkungen technologischer Entwicklungen in ihre Modellierungen ein. Denn ob sich Technologien zeitnah in gewünschtem Umfang realisieren lassen, hängt auch von der damit verbundenen Änderung der Stoffströme und gesellschaftlichen Faktoren ab.

"Dieses Projekt wird für die transatlantische Klimapolitik von zentraler Bedeutung sein, weil zum ersten Mal gemeinsam ein US-amerikanisches mit zwei europäischen Forschungsinstituten die Kosten und Strategien des Klimaschutzes für eine 2-Grad-Welt untersuchen werden", sagt Ottmar Edenhofer, Vize-Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) und Leiter des Forschungsprojekts.

Über die Stiftung Mercator:

Die Stiftung Mercator gehört zu den großen deutschen Stiftungen. Sie initiiert und unterstützt Projekte für bessere Bildungsmöglichkeiten an Schulen und Hochschulen. Im Sinne Gerhard Mercators fördert sie Vorhaben, die den Gedanken der Weltoffenheit und Toleranz durch interkulturelle Begegnungen mit Leben erfüllen und die den Austausch von Wissen und Kultur anregen.

Die Stiftung zeigt neue Wege auf und gibt Beispiele, damit Menschen - gleich welcher nationalen, kulturellen und sozialen Herkunft - ihre Persönlichkeit entfalten, Engagement entwickeln und Chancen nutzen können. So will sie Ideen beflügeln. Ihre Arbeitsweise ist geprägt von einer unternehmerischen, internationalen und professionellen Haltung. Dem Ruhrgebiet, der Heimat der Stifterfamilie, fühlt sie sich in besonderer Weise verbunden.

Über das PIK:

Das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) untersucht wissenschaftlich und gesellschaftlich relevante Fragestellungen in den Bereichen Globaler Wandel, Klimawirkung und Nachhaltige Entwicklung. Natur- und Sozialwissenschaftler erforschen die Belastbarkeit des Erdsystems und entwerfen Strategien für eine zukunftsfähige Entwicklung von Mensch und Natur.

Die interdisziplinären Einsichten sind robuste Grundlage für Entscheidungen in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Das Institut berät nationale und regionale Behörden und zunehmend auch globale Organisationen wie die Weltbank. Das PIK wurde 1992 gegründet und beschäftigt heute rund 240 Mitarbeiter.

Bei Fragen sprechen Sie uns gerne an:

Christiane Reusch
Leiterin Kommunikation
Stiftung Mercator
Tel.: + 49 (0) 201 245 22 42
Fax: + 49 (0) 201 245 22 22
E-Mail: reusch@stiftung-mercator.de

Uta Pohlmann und Patrick Eickemeier
Pressestelle
Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung
Tel.: + 49 (0) 331 288 25 07
E-Mail: presse@pik-potsdam.de
Weitere Informationen:
<http://www.stiftung-mercator.de>
<http://www.pik-potsdam.de>

6 18 Millionen Euro für Klimaanpassung

IDW-Online (<http://idw-online.de/pages/de/news325298>)

09.07.2009

Führende Forschungseinrichtungen aus Brandenburg und Berlin bauen zusammen mit Fachverbänden, Wirtschaftsunternehmen, Behörden und Interessenorganisationen das "Innovationsnetzwerk Klimaanpassung Brandenburg Berlin" (INKA BB) auf. Koordiniert vom Müncheberger Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V. sollen Wege gefunden werden, wie sich die Region in den Bereichen Landnutzung und Wassermanagement umfassend auf den Klimawandel vorbereiten kann. "Das ZALF will Schrittmacher und Motor einer effektiven Anpassung an den Klimawandel in der Region werden", sagt Prof. Dr. Hubert Wiggering, Direktor des ZALF. Die mehr als fünfzig Partner im Netzwerk werden über fünf Jahre eine Summe von ca. 18 Millionen Euro einsetzen, der Großteil - 15 Millionen - kommt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

"Diese Fördersumme ist in heutiger Zeit keine Selbstverständlichkeit", sagt Minister Dr. Dietmar Woidke, Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV) des Landes Brandenburg. Er fügt hinzu: "INKA BB bietet die einmalige Chance, modernste Umwelttechnologien so weiterzuentwickeln, dass sie sowohl dem effizienten Klimaschutz dienen als auch die Konkurrenzfähigkeit hiesiger Unternehmen steigern." Deshalb setze die Landesregierung große Erwartungen in das Netzwerk.

Hintergrundinformationen

Das Innovationsnetzwerk Klimaanpassung Brandenburg Berlin (INKA BB) macht sich die Sicherung einer nachhaltigen Land- und Wassernutzung sowie ein angepasstes Gesundheitsmanagement unter veränderten Klimabedingungen zur Aufgabe. INKA BB will überdies die strategische Anpassungsfähigkeit von Akteuren in Wirtschaft, Politik und Verwaltung fördern.

In drei Untersuchungsregionen (Spreewald-Lausitz und Uckermark-Barnim im Hinblick auf Landnutzung und Wassermanagement sowie die Metropole Berlin für die Bearbeitung der Gesundheits- und der Wasservorratsproblematik) werden innovative Anpassungsstrategien entwickelt, erprobt und bewertet. Im Austausch der Netzwerkpartner werden betrieblich-unternehmerische, kommunale, sektorale und regionale Maßnahmen zusammengeführt. Regelmäßige Ergebnispräsentationen auf Messen und Ausstellungen sind vorgesehen.

Neu an dem Lösungsansatz des Netzwerks ist zum einen die fachübergreifende Herangehensweise an die Herausforderungen des Klimawandels. INKA BB will Forschungswissen, technisches und planerisches Know-how der Akteure verbinden. Zum anderen betreten die Netzwerkpartner methodisch und inhaltlich Neuland, da sie eine Vielzahl vorhandener bzw. vermuteter Einzellösungen praxisnah verknüpfen und beispielhaft zur Anwendung führen wollen. Diese praxisnahe Umsetzung wird methodisch und organisatorisch gefördert durch das Verbundmanagement.

Die Gesamtkoordination des Verbundvorhabens liegt beim Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V. in Müncheberg. Die inhaltliche Koordination der 3 Handlungsfelder Landnutzung, Wassermanagement und Netzwerkentwicklung wird gemeinsam vom ZALF, dem Landesbauernverband Brandenburg (LBV), der DHI-Wasy GmbH und der Fachhochschule Eberswalde (FHE) durchgeführt.

Ansprechpartner für das Verbundvorhaben:

Prof. Dr. Hubert Wiggering wiggering@zalf.de

Prof. Dr. Klaus Müller kmueller@zalf.de

Dr. Andrea Knierim aknierim@zalf.de; 033432 82111)

Dr. Verena Toussaint vtoussaint@zalf.de; 033432 82323)

Weitere Informationen:

http://www.zalf.de/home_zalf/aktuelles/aktuelles/pressemitteilungen/artikel/press158.htm

7 Wasser kennt Grenzen - Zustand der Flüsse in Ost und West unterscheidet sich stark

IDW-Online (<http://idw-online.de/pages/de/news326248>)

16.07.2009

Etwa 150 Wissenschaftler von Irland bis zum Ural haben sich an einem einzigartigen Projekt beteiligt: Den Zustand der Flüsse in Europa zu beschreiben. Insgesamt untersuchten sie 165 Flusseinzugsgebiete, die mehr als 7 Millionen Quadratkilometer bedecken. Das entspricht etwa Dreiviertel der Fläche von Europa.

Die Forscher haben einen auffälligen Unterschied zwischen Osteuropa und Westeuropa festgestellt: Im Osten gibt es noch viele naturbelassene Flussläufe, deren Wasser aber oft hochgradig verschmutzt ist, während im Westen die Flüsse sehr stark verbaut sind, aber das Wasser relativ sauber ist. Hier greifen schon Maßnahmen zum Wasserschutz. Das Naturpotenzial ist besonders in den osteuropäischen Ländern sehr groß. Mit Maßnahmen zur Reinhaltung des Wassers ließen sich hier wieder weitgehend intakte Ökosysteme herstellen. Leider schreitet der Ausbau dieser Flüsse derzeit rasch voran.

Dabei sieht die EU-Wasserrahmenrichtlinie vor, bis 2015 für alle natürlichen Gewässer einen "guten Gewässerzustand" zu gewährleisten. Prof. Klement Tockner, Direktor des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB), gibt dazu eine vorsichtige Prognose: "Anhand der Informationen, die wir in jahrelanger Recherche zusammengetragen haben, mussten wir leider feststellen, dass bereits viele Flüsse unwiederbringlich verändert worden sind." Die Wissenschaftler haben anhand der Daten einen Belastungsindex für die 165 Flusseinzugsgebiete berechnet. Die Gebiete mit der höchsten Belastung durch den Menschen sind unter anderem die Iberische Halbinsel, die Balkan-Region und die Türkei. Tragischerweise sind das zugleich die Regionen mit dem höchsten Anteil an bedrohten Fisch- und Amphibienarten.

In den Flüssen Europas leben bereits bis zu fünfzig Prozent gebietsfremde Fische. Dabei gibt es zwei entgegengesetzte Phänomene: Die Verbauung mit Dämmen und Wehren zerstört den Lebensraum von Wanderfischen wie Stör, Lachs oder Aal. Andererseits werden durch Kanäle und Schifffahrtsstrassen Flüsse verbunden. So sind alle Flüsse von der Rhone bis zur Wolga bereits durch Kanäle miteinander verknüpft, so dass Arten leichter in neue Gebiete wandern können. So gleichen sich die Lebensgemeinschaften immer weiter an und ein Teil der Vielfalt verschwindet. In Bezug auf Restaurierungs- und Erhaltungsmaßnahmen sagt Tockner: "Unser Hauptaugenmerk muss auf Regionen liegen, die den höchsten Erhaltungswert haben. Es steht außer Frage: Der Erhaltung der letzten frei fließenden Flüsse muss höchste Priorität eingeräumt werden. Wir müssen dabei gerade auch den ökonomischen Nutzen eines gesunden Flusses im Auge behalten. Intakte Flüsse schützen uns vor Hochwasser, reinigen Abwasser, stellen sauberes Trinkwasser zur Verfügung, sind Zentren der biologischen Vielfalt und besitzen einen hohen ästhetischen und kulturellen Wert."

Dabei betont Tockner, wie wichtig es ist, über Ländergrenzen hinweg zusammenzuarbeiten: "Nehmen Sie die Donau, der internationalste Fluss weltweit. Er ist auch der artenreichste Fluss Europas, der ein Viertel aller Fischarten Europas beheimatet, und ein Drittel der Arten der Donau kommen nur dort vor, sind also endemische Arten. Um sie zu schützen entwickeln die Anrainer, insgesamt neunzehn Staaten, gemeinsame Konzepte."

Ein weiterer Rat der Wissenschaftler in Richtung Politik: Vereinzelt und kleinräumige Maßnahmen bringen wenig und kosten trotzdem viel. Ein wegweisendes Beispiel ist der Fluss Skjern in Dänemark. Hier wurde nicht nur der Flusslauf wieder zurückgebaut und Auen wurden wiederhergestellt, auch Landwirte wurden in die Planungen einbezogen und es wurden Konzepte für Ökotourismus entwickelt. Tockner: "Wir benötigen ein umfangreiches Schutz- und Revitalisierungskonzept für die Flüsse und Bäche Europas".

Die Ergebnisse der Wissenschaftler sind in dem Buch "Rivers of Europe" zusammengetragen. Es ist das erste umfassende Werk über den Zustand der Flüsse in Europa. Das Buch spiegelt nicht nur die ökologische, sondern auch die kulturelle und sozioökonomische Vielfalt Europas wider. Und es liefert eine wichtige wissenschaftliche Grundlage für politisches Handeln.

Klement Tockner, Christopher T. Robinson, Urs Uehlinger (Hrsg.): Rivers of Europe. Academic Press, Heidelberg 2009. 700 Seiten.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Klement Tockner
Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB)
Tel.: (030) 64181-601
E-Mail: tockner@igb-berlin.de
Weitere Informationen:
<http://www.igb-berlin.de>

8 Saharastrom und Wasserkraft - mit erneuerbaren Energien in die Zukunft

IDW-Online (<http://idw-online.de/pages/de/news327446>)

27.07.2009

Die Juli-Ausgabe der GESIS*-Fachinformationsreihe "Recherche Spezial" thematisiert die sozialwissenschaftlichen Aspekte der regenerativen Energiegewinnung und deren Auswirkungen auf Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Im Zeichen von Klimaerwärmung und Verknappung der Erdölrressourcen zeigt sich zunehmend die Notwendigkeit, den Energiebedarf aus nachhaltigen, sich erneuernden Quellen zu beziehen. Neben Sonnenkraft werden auch Windenergie, Wasserkraft, Biomasse und Erdwärme genutzt, um Strom zu erzeugen. In der Bundesrepublik Deutschland lag Ende März 2009 der Anteil erneuerbarer Energien an der Gesamtenergiegewinnung bei rund 10 Prozent. Doch trotz hoher Investitionskosten und technischer Schwierigkeiten beim Stromtransport nimmt die Menge der regenerativ gewonnenen Energie rasch zu. Denn der Einsatz erneuerbarer Energien bietet ökologisch wertvolles Potential, um die schädlichen Folgeerscheinungen der fossilen Energiegewinnung zu verhindern, wie beispielsweise den Ausstoß großer Mengen von Kohlendioxid, das zur Erwärmung der Erdatmosphäre beiträgt.

Ganz ohne Nachteile ist jedoch der Einsatz der regenerativen Energiegewinnung nicht. So wirft die Erzeugung von nutzbarer Biomasse Probleme auf, dazu gehören extensiver Landverbrauch, der Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel sowie die Reduzierung der Artenvielfalt.

Die Vorteile scheinen bislang jedoch zu überwiegen. So könnten nach Studien des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit bis zum Jahre 2020 über 400.000 Menschen in Deutschland im Bereich Erneuerbare Energien beschäftigt sein. Damit wächst der Sektor der regenerativen Energiegewinnung auf lange Sicht zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor heran.

"Recherche Spezial" bietet einen umfassenden Überblick zu aktuellen sozialwissenschaftlichen Literatur- und Forschungsnachweisen rund um das Thema erneuerbare Energien. Sie kann kostenfrei als PDF heruntergeladen oder bei GESIS für einen Selbstkostenpreis von 10 € als Printversion bestellt werden:

http://www.gesis.org/fileadmin/upload/dienstleistung/fachinformationen/recherche_spezial/RS7-09-Erneuerbare_Energien.pdf

Quellen der Informationen sind die GESIS-Datenbanken SOLIS und SOFIS und die sechs englischsprachigen sozialwissenschaftlichen Datenbanken des Herstellers Cambridge Scientific Abstracts (CSA), die über die Nationallizenzen in <http://www.sowiport.de> eingebunden sind.

*Gesis: Infrastruktureinrichtung für die Sozialwissenschaften und unterstützt wissenschaftliches Arbeiten durch die Bereitstellung entsprechender Beratungen, Daten und Informationen. Aufbauend auf umfangreichen Forschungsprogrammen bietet GESIS Dienstleistungen zu Daten (Archivierung, Bereitstellung, Aufarbeitung, Recherche, Dauerbeobachtung), Methoden (Beratung, Entwicklung komplexer Methoden) und Fachinformationen (Datenbanken mit Informationen zu sozialwissenschaftlicher Literatur und zu Forschungsaktivitäten). Ein weiterer Service sind die GESIS-Portale, in denen sozialwissenschaftliche Informationen und Daten einfach und nutzerfreundlich zugänglich gemacht werden. GESIS ist ein Institut der Leibniz-Gemeinschaft und u.a. an wichtigen europäischen Projekten wie den European Social Survey, dem europäischen Archivverbund CESSDA und dem OECD-Projekt Programme for the International Assessment of Adult Competencies (PIAAC) beteiligt.

Ansprechpartner:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Christian Kolle
Abteilung Fachinformation für die Sozialwissenschaften
Dreizehnmorgenweg 42
53175 Bonn
Tel: + 49 (0) 228 / 2281 - 555
Fax: + 49 (0) 228 / 2281 - 4555
christian.kolle@gesis.org

Sophie Zervos
Abteilung Kommunikation
Liliencronstr. 6
50931 Köln
Tel: + 49 (0) 221 / 47694-63
Fax: + 49 (0) 221 / 47694-904
sophie.zervos@gesis.org

9 Wasserprojekt für Namibia bewilligt: CuveWaters II

IDW-Online (<http://idw-online.de/pages/de/news327606>)

27.07.2009

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat die zweite Phase von CuveWaters bewilligt. Das vom Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) koordinierte Verbundprojekt soll die Wasserversorgung im nördlichen Namibia nachhaltig verbessern.

Im südlichen Afrika leben 288 Millionen Menschen ohne sauberes Trinkwasser. Besonders Namibia, als trockenster Staat der Sub-Sahara, ist von Wassermangel und den Folgen des Klimawandels bedroht. Im Projekt CuveWaters werden innovative Lösungen entwickelt, um die Menschen im nordnamibischen Cuvelai-Etosha Basin nachhaltig mit Wasser zu versorgen. In dem Gebiet lebt fast die Hälfte der namibischen Bevölkerung. An dem transdisziplinären Verbundprojekt, das vom ISOE koordiniert wird, sind zahlreiche deutsche und namibische Kooperationspartner beteiligt.

In den letzten drei Jahren von CuveWaters wurden neuartige Konzepte zur Wasserversorgung in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung entwickelt. Mit CuveWaters II beginnt nun die dreijährige Implementierungsphase bis Juni 2012, in der die Pilotanlagen aufgebaut werden. Das Projekt unterstützt die Weiterentwicklung des integrierten Wasserressourcen-Managements (IWRM), das vom BMBF gefördert wird. Das Wasser wird dabei in einem so genannten Multi-Ressourcen-Mix, also aus verschiedenen lokalen Quellen und mit unterschiedlichen Technologien gewonnen. Je nach Qualität wird es dann für verschiedene Zwecke genutzt: In hoher Qualität als Trinkwasser, in niedriger um Gärten zu bewässern. Gleichzeitig werden in CuveWaters Maßnahmen zum Capacity-Building eingeleitet, um Arbeitslosigkeit und Armut durch eine Stärkung der Selbstversorgung zu reduzieren. "Durch den transdisziplinären Ansatz integrieren wir sowohl angepasste Konzepte zum Ressourcen-Management und die verschiedenen Technologien als auch die beteiligten Akteure", erklärt Projektleiter PD Dr. Thomas Kluge vom ISOE.

Das Forschungsprojekt CuveWaters ist ein Verbundprojekt des ISOE und der Technischen Universität Darmstadt, Fachgebiet Wasserversorgung und Grundwasserschutz (Institut WAR). In Namibia arbeiten die Wissenschaftler seit Jahren eng mit zahlreichen Kooperationspartnern zusammen. Dazu gehören unter anderem das namibische Ministerium für Landwirtschaft, Wasser und Forsten, die Desert Research Foundation of Namibia (DRFN), die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR).

Die Probleme der Wasserversorgung im Cuvelai-Etосha Basin liegen vor allem in dem schwankenden Wasserangebot. Während der Jahreszeiten wechseln sich Überflutung und Dürre ab, so dass nur in der Regenzeit ausreichend Oberflächenwasser zur Verfügung steht. Das erreichbare Grundwasser ist wiederum meist zu salzhaltig, um es als Trinkwasser zu nutzen.

Bislang erfolgt die Trinkwasserversorgung der Region daher hauptsächlich über ein Fernleitungssystem, das Wasser aus dem Fluss Kunene an der namibisch-angolanischen Grenze in den zentralen Norden transportiert. Dadurch ist Namibia stark abhängig von Angola und den dortigen wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen.

Weitere Informationen

<http://www.cuvewaters.net> - Projekthomepage

<http://www.isoe.de> - Homepage des ISOE

10 Staatlich gesteuerte Bodenreformen - Risiko oder Chance?

IDW-online (<http://idw-online.de/pages/de/news327697>)

27.07.2009

Wissenschaftler der University of East Anglia und des IAMO sind Herausgeber einer Sonderausgabe des Wissenschaftsjournals "World Development" zum Thema Bodenreformen

Im August erscheint die Printversion der Sonderausgabe "The Limits of State-Led Land Reform" des Wissenschaftsjournals "World Development" (Band 37, Ausgabe 8). Das Sonderheft liefert einen wichtigen Beitrag zur hochaktuellen und drängenden Frage staatlich gesteuerter Bodenreformen. Redaktionell betreut wurde die Sonderausgabe von Dr. Thomas Sikor von der University of East Anglia, Großbritannien, und von Dr. Daniel Müller vom Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO).

Sikor und Müller, beide ausgewiesene Experten auf dem Gebiet der Analyse von Bodenreformen und Landnutzung in Entwicklungs- und Transformationsländern, verfassten den einleitenden Artikel der Sonderausgabe und sichteteten und begutachteten die weiteren elf Beiträge. Die so versammelten Artikel setzen sich mit unterschiedlichen Modellen und Ansätzen von Bodenreformen auseinander; dies umfasst redistributive Bodenreformen, Eintragung in Grundbücher sowie post-totalitäre Umverteilung. In ihrem

einleitenden Beitrag liefern Sikor und Müller den wissenschaftlichen Hintergrund zur Thematik, sie zeigen Grenzen staatlich gelenkter Bodenreformen auf, bewerten empirische und konzeptuelle Grundlagen der von Gemeinschaften verantworteten Bodenreformen und diskutieren Einzelaspekte solcher Umstrukturierungsprozesse.

Insgesamt bringt die Sonderausgabe eine Reihe innovativer empirischer Studien und Abhandlungen auf dem Gebiet zusammen. Autoren sind durchweg renommierte Wissenschaftler bzw. herausragende Nachwuchsforscher der Agrarwissenschaften, Anthropologie, Entwicklungsforschung und der Geographie. Die Bandbreite der Autoren entspricht dabei dem interdisziplinären Ansatz von World Development. Den theoretischen Betrachtungen sind konkrete Fallbeispiele aus Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika zur Seite gestellt. Besonders hervorzuheben sind die Beiträge von Dr. Pauline E. Peters von der Harvard University, USA, sowie von Dr. Frank Place vom weltweit agierenden World Agroforestry Centre (ICRAF). Peters und Place, zwei der führenden und angesehensten Wissenschaftler auf dem Gebiet, nehmen in ihren Artikeln eine kritische Bestandsaufnahme der wissenschaftlichen Forschung zu Bodenreformen aus Sicht der Agrarwirtschaft und der Anthropologie vor. Ihre Erkenntnisse geben umfassend Einblick in den derzeitigen Stand der Forschung.

Die Herausgeber der Sonderausgabe, Sikor und Müller, waren zuletzt u.a. auch als Hauptreferenten zum IAMO Forum 2009 (17.-19. Juni, Halle (Saale)) geladen. Auf der jährlich vom Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa ausgerichteten internationalen wissenschaftlichen Konferenz ging Sikor in seinem Vortrag anhand dreier Beispiele aus Albanien, Rumänien und Vietnam der Frage nach, unter welchen Bedingungen Bodenreformen erfolgreich sein können. Müller stellte auf dem Forum die Auswirkungen von Transformationsprozessen auf die Landnutzung ausgewählter Länder anhand von Satellitenbildern dar. Wie diese beiden Ansätze auf eine produktive Weise zusammengeführt werden können, zeigt der von Sikor, Müller und Stahl für das Sonderheft verfasste Aufsatz zur Fragmentierung von Agrarflächen in Albanien auf.

Das Inhaltsverzeichnis zur Sonderausgabe der World Development "The Limits of State-Led Land Reform" ist unter <http://www.sciencedirect.com/science/journal/0305750X> sowie der einleitende Artikel unter <http://dx.doi.org/10.1016/j.worlddev.2008.08.010> einsehbar; Informationen zu den Herausgebern Dr. Thomas Sikor und Dr. Daniel Müller finden sich online unter <http://www.uea.ac.uk/dev/faculty/Sikor> bzw. <http://www.hu-berlin.de/~muelleda/>.

"The Limits of State-Led Land Reform"

herausgegeben von Thomas Sikor und Daniel Müller

Sonderausgabe der "World Development", Vol. 37, Issue 8, August 2009

<http://www.sciencedirect.com/science/journal/0305750X>

Weitere Informationen

Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | Britta Paasche M.A.

Tel. 0345 - 2928 330 | paasche@iamo.de

11 Die Exzellenzinitiative – Wer bekommt was?

DuzMAGAZIN 07/2009

18 Milliarden gilt es bis 2019/2020 zu verteilen: Exzellenzinitiative, Hochschulpakt II und Pakt für Forschung und Innovation

Exzellenzinitiative: Zwischen 2012 und 2017 sollen insgesamt 2,7 Milliarden Euro an ausgewählten Forschungscluster, Graduiertenschulen und Gesamtkonzepte von Universitäten verteilt werden. 75 Prozent der Summe gibt der Bund, den Rest die Länder. Neuanträge und Fortsetzungsanträge sollen eine gleichberechtigte Chance bekommen.

Hochschulpakt II: Rund 275 000 neue Plätze für Studienanfänger sollen bis 2015 mithilfe des Bundes finanziert werden. Gegenüber Hochschulpakt I werden die Ausgaben pro Studierendem um 4 000 Euro auf 26 000 Euro erhöht. Das kostet rund 6,4 Milliarden Euro, die je zur Hälfte Bund und Länder tragen. Ferner gibt der Bund eine Programmpauschale für Projekte der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Höhe von 1,5 Milliarden Euro.

Pakt für Forschung und Innovation: Der Pakt garantiert den Forschungsorganisationen bis 2015 eine jährliche Etatsteigerung um fünf Prozent; damit sollen auch Tariferhöhungen und Energiekosten ausgeglichen werden.

Weitere Informationen

<http://www.bmbf.de/de/13683.php>

12 Frauenanteil – Deutschland gehört zur Schlussgruppe in Europa

duzEuropa kompakt Nr.06

Die Wissenschaft in Deutschland wird zu 80 Prozent von Männern bestimmt. Wie aus dem Ende Juli in Berlin präsentierten Abschlussbericht der Eu-Expertengruppe „Gender and Excellence“ hervorgeht, liegt der Frauenanteil bei Entscheider- und Schlüsselfunktionen in der Wissenschaft in Deutschland unter 20 Prozent. Damit bildet die Bundesrepublik zusammen mit Belgien, Zypern, Tschechien, Italien, Polen und der Slowakei das Schlusslicht in Europa

Weiter Informationen

http://ec.europa.eu/research/science-society/document_library/pdf_06/gender-challenge-in-research-funding_en.pdf

13 ERC- Forschungsrat auf Tour

duzMAGAZIN 08/2009

Wer mehr über die Förderungen des Europäischen Forschungsrates (ERC) erfahren will, hat im August die Gelegenheit dazu. Vertreter des ERC besuchen deutsche Hochschulen, um dort über das EU-Forschungsrahmenprogramm und die Förderung „Starting Grant“ des ERC zu informieren.

Die Tour im Internet

<http://www.eubuero.de/erc-veranstaltungen>

14 Verantwortung von Geowissenschaftlern hinsichtlich Katastrophenereignissen

Pressemitteilung - DGG (www.dgg.de)
Hannover, 27.07.2009

Die Böschungsrutschung von Nachterstedt hat die Berufsgruppe der Geologen, Ingenieurgeologen, Hydrogeologen und Geophysiker einmal mehr in das Blickfeld der Journalisten und der Öffentlichkeit gerückt. Aus diesem Anlass haben mehrere Personen aus den Fachsektionen und Arbeitskreisen der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG) in Zusammenarbeit mit dem Vorstand eine Pressemitteilung verfasst. Die Pressemitteilung ist im Internet unter http://www.dgg.de/cms/front_content.php?client=1&idcat=0&idart=0&lang=1&error=1 abrufbar.

Kontakt:

Monika Huch,
Sprecherin des Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 05141 981434
e-mail: mfgeo@t-online.de

15 Workshop zur "Großskaligen Hydrologischen Modellierung"

Vom 25.-27. November findet in Dresden der 13. Workshop zur "Großskaligen Hydrologischen Modellierung" statt.

Weitere Informationen

<http://boku.forst.tu-dresden.de/ghm2009/>

16 6. BMBF-Forum für Nachhaltigkeit

09. bis 10. September, Hamburg

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Info und Anmeldung

<http://www.fona.de/forum-2009>

17 International conference on Frontiers in Shallow Subsurface Technology (FSST)

The first International conference on Frontiers in Shallow Subsurface Technology (FSST) will be held on 20-22 January, 2010 in Delft, the Netherlands. The conference seeks to stimulate the exchange of ideas among a community of scientists and professionals of policy-making organisations and commercial enterprises. It is with a sense of urgency that this conference aims to facilitate the interaction between all the different disciplines sharing a common interest in understanding the impacts of subsurface utilization.

For further information please see

<http://www.shallowsubsurface.org>

18 Symposium „Auen und Hochwasser“

Die Fachgemeinschaft Hydrologische Wissenschaften in der DWA veranstaltet in Ingolstadt/Donau am 10./11. Februar 2010 ein Symposium unter dem Titel "Auen und Hochwasser".

Flyer:

http://www.dfg-wasserkommission.de/media/Symouse_auen_hochwasser.pdf

19 4th International Conference on the Environmental Effects of Nanoparticles and Nanomaterials

University of Vienna, Sun 6th- Wed 9th September 2009

Invited Speakers:

- Pedro J. Alvarez, Rice University (USA)
- Vicki L. Colvin, Rice University (USA)
- Peter Kearns, OECD (France)
- Gregory V. Lowry, Carnegie Mellon University (USA)
- Jérôme Rose, CEREGE (France)

Fee: (330 / 300 / 250 €)

Registration via: <http://nano2009.univie.ac.at>

Pre-conference WORKSHOP (Get in touch with the experts)

Characterisation of Nanomaterials

Sunday 06.09.2009

Speakers:

- Thilo Hofmann, Vienna University (Introduction)
- Armand Masion, CEREGE (small angle x-ray scattering - SAXS)
- Rainer Abart, Vienna University (ion beam and scanning electron microscopy techniques - FIB-SEM)
- Jürgen Thieme, University of Göttingen (X-ray microscopy and spectroscopy)
- Frank v.d. Kammer, Vienna University (Field-Flow Fractionation I: background and principles, MALLS) & Martin Hasselov, University of Gothenburg (Field Flow Fractionation II: hyphenation, ICP-MS)
- Jérôme Rose, CEREGE (x-ray absorption spectrometry - EXAFS)
- Ralf Kaegi, EAWAG (laser induced breakdown detection: LIBD)

Workshop fee (including lunch and coffee):

220 € (workshop only). 30 € off if booked with conference as package

For further indormation please see

<http://nano2009.univie.ac.at>